

* (Vivatbänder.) Der Ausdruck „Vivatbänder“ ist wohl nur in einem kleinen Kreise von Sammlern bekannt, und doch haben diese Bänder in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und über sie hinaus eine große Rolle gespielt. Vivatbänder sind verschiedenfarbige Seidenbänder, besonders aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges, bedruckt, bisweilen bestickt oder bemalt mit Porträts, allegorischen Darstellungen, kriegerischen Emblemen, mit Wappen und Namenszügen, Inschriften und Versen. Sie wurden an den Sieges- und Friedensfesten des Siebenjährigen Krieges von jedermann als patriotischer Schmuck getragen, in ganz derselben Weise, wie heute die schwarzgelben Embleme, die kleinen Fahnen und Embleme etc. Die Größe der Bänder wechselt sehr. Die meisten sind drei bis fünf Zentimeter breit und bis zu 20, 30 und 40 Zentimeter lang. Ihren Namen haben die Vivatbänder von dem auf ihnen oft wiederholten Wort „Vivat“, das dem gefeierten Fürsten oder Kriegshelden galt. Die ältesten Vivatbänder gelten der Schlacht bei Rossbach im Jahre 1757; sie gehen bis 1763, das das Friedensband brachte. Später kommen nur noch einzelne Exemplare vor. Die Befreiungskriege und auch der Krieg im Jahre 1870 haben diese Sitte nicht erneuert. Erst in diesem Weltkriege hat eine Berliner Kunsthandlung in sehr glücklicher Weise die alten Bänder wieder erneuert und es besteht bereits eine Reihe von reichsdeutschen Vivatbändern über den Fall von Lüttich, Mauthausen, die Fahrten der „Emsden“, die Unterseeboote etc. Auch österreichische Vivatbänder sind nun vom Deutschen Volksbund in Linz zugunsten der Kriegsfürsorge herausgegeben worden. Drei Bänder, und zwar zu Ehren unserer Infanterie, zu Ehren der Verteidiger von Przemyśl und zu Ehren des österreichischen Unterseebootes Nr. 12, sind von

Dans Pollak in Linz gezeichnet, zwei, eines zu Ehren der verbündeten Heere und eines zu Ehren der österreichischen Flieger, sind von Klemens Brosch in Linz gezeichnet. Die Bänder sind in Wien bei den Firmen Heller u. Comp. (Bauernmarkt Nr. 3), bei Girschler (Planengasse), bei Kainrath (Spiegelgasse), und Brüder Birner (Graben Nr. 7), in München bei Littauer, in Berlin bei Amster u. Rotherdt und in Dresden bei Emil Richter, und beim Deutschen Volksbund in Linz, Landstraße Nr. 11, zum Preise von 80 S. zu haben. Der gesamte Reinertrag fließt dem genannten wohltätigen Zwecke zu.